

CLUSTER 5: GESCHICHTE DER ARCHÄOLOGIE

CLUSTER 5: GESCHICHTE DER ARCHÄOLOGIE

Das Cluster 5 widmet sich drei Themenfeldern:

„**Archäologie und Politik**“ ist in einer Zeit von besonderer Bedeutung, in der Nationalismus wieder aufkommt und Archäologie und Geschichtswissenschaften sich gegen den Mißbrauch von Forschungsergebnis wehren müssen. Es geht auch darum, wie politische, gesellschaftliche und kulturelle Rahmenbedingungen in der Vergangenheit auf forschende Personen und Institutionen eingewirkt haben, und welche Konsequenzen sich für uns heute daraus ergeben. Dies ist nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen möglich, unter denen die Neuere Geschichte hervorzuheben ist.

„**Forschungsgeschichte der Archäologie**“ hat Untersuchungen zu Theoremen und Traditionen sowie Veränderungen von Fragestellungen, Methoden und Techniken in der Archäologie zum Inhalt. Es geht von der Historisierung von Forschungskonzepten und Denkansätzen bis hin zu daraus resultierenden Vermittlungs- und Visualisierungsstrategien in Form von Plänen, Karten, Zeichnungen, Fotografien, Modellen und Rekonstruktionen. Langzeitgrabungen sind besonders geeignet, um Paradigmenwechsel oder die Evolution von Dokumentations- und Grabungstechniken aufzuzeigen.

„**Netzwerkstudien**“ untersuchen, ausgehend von Archivalien die Beziehungen zwischen Personen und Forschungsinstitutionen im Bereich der Archäologie. Ziel ist die Darstellung einzelner Personen und Institutionen in ihren dynamischen Netzwerken sowie die Auswirkung auf die Entwicklung neuer Methoden und Praktiken.

Disziplinen Wissenschaftsgeschichte

METADATEN



Projektverantwortlicher Dr. Thomas Fröhlich, Dr. Gabriele Rasbach, Sandra Schröder-Spang

Adresse via Sardegna 79/81 , 00187 Rom

Email Thomas.Froehlich@dainst.de

Laufzeit 2005 - 2025

Projektart Verbundforschung mit Teilprojekten

Fokus Verbundforschung, Wissenschaftsgeschichte, Methodenentwicklung

Disziplin Wissenschaftsgeschichte

Partner Römisch-Germanische Kommission, Abteilung Rom, Abteilung Athen, Abteilung Kairo, Abteilung Istanbul, Eurasien-Abteilung, Abteilung Madrid, Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik, Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, Kommission zur Erforschung von Sammlungen Archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU)

Schlagworte Aktivitäten, Wissenschaftsgeschichte, Konzepte in der Altertumsforschung, Archivalien, Archive, Archäologen

Projekt-ID 5733



Dr. Thomas Fröhlich

wiss.Rat

Thomas.Froehlich@dainst.de



Dr. Gabriele Rasbach

Wissenschaftliche Rätin

Gabriele.Rasbach@dainst.de



Sandra Schröder-Spang

Sandra.Schroeer@dainst.de

Berichte zur Clusterarbeit

[eDAI-J 2022](#)

[eDAI-J 2021](#)

[eDAI-J 2019](#)

[eDAI-J 2018](#)

[eDAI-J 2017](#)

[eDAI-J 2016](#)

[eDAI-J 2015](#)

[eDAI-J 2014](#)

[eDAI-J 2012/2013](#)

[Jahresbericht 2011](#)

[Jahresbericht 2010](#)

[Jahresbericht 2009](#)

KONZEPT

Ziel der Clusterarbeit ist es auch im wissenschaftlichen Diskurs mit WissenschaftlerInnen verschiedenen Perspektiven zu erforschen und damit das Handeln in der Vergangenheit und im heute zu reflektieren. Alle drei Themenschwerpunkte greifen dabei zweifellos ineinander. Deshalb ist es notwendig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Gastländern, in denen das DAI Standorte unterhält, mit einzubeziehen, um die jeweiligen Wissenschaftskulturen und Forschungseinrichtungen in gebührendem Maße in den historischen Diskurs zu integrieren. Die Untersuchung der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Forschung im Ausland, mit ihren bis zu kolonialen und militärischen Okkupationen reichenden Asymmetrien, sind für eine reflektierte Standortbestimmung des DAI von größter Bedeutung. Damit leistet das Cluster aber auch einen wesentlichen Beitrag zu grundlegenden aktuellen Debatten.





ERGEBNISSE

Ergebnisse bis 2020

Wesentliche Ergebnisse der bisherigen Arbeiten stehen zunächst in Verbindung mit dem Archiv der Zentrale: Ein Großteil der Bestände der ‚Altregistratur‘ konnte erstmalig erschlossen und digitalisiert werden. Im Mittelpunkt standen dabei Materialien des Präsidialbüros, Korrespondenzen mit den Abteilungen und Kommissionen, Protokolle der ZD und Sitzungsberichte, die vor allem in die Zeit der Präsidentschaft von Theodor Wiegand (1932–1936) und Martin Schede (1937–1945) fallen. In Verbindung damit konnten, flankiert durch ein DFG-Rundgespräch zur Erschließung von Altakten und Nachlässen in den Altertumswissenschaften (2011), das vom DAI und dem Landesamt für Archäologie Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Antikensammlung SMB organisiert worden war, bestandserhaltende Maßnahmen durchgeführt sowie im Ergebnis einer Evaluierung von Erschließungsinstrumenten ein Pflichtenheft entwickelt werden, auf dessen Grundlage seither DAI-weit heterogene Archivalien in die Informationsinfrastrukturen des DAI eingespeist werden können (u.a. in Access to Memory, AtoM). Die Daten werden auch in externen Datenbanken bzw. Nachweisinstrumenten nachgewiesen (z.B. Kalliope).

Bedeutende Ergebnisse erbrachten auch die im Kontext der Forschungscluster des Instituts durchgeführten Arbeiten zur Geschichte des Instituts: Die systematische Auswertung von Akten der beteiligten politischen Institutionen und des DAI sowie von Zeitungsmeldungen bildeten die Grundlage für Untersuchungen zur Geschichte des DAI im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit von 1900 bis zur Nachkriegszeit. Dabei wurde erstmalig von einer Neuhistorikerin erforscht, wie sich die politischen Systemwechsel des 20.

Jahrhunderts auf die Entwicklung und politische Förderung des DAI auswirkten. An internationalen Verbindungen, wissenschaftlicher Reputation, Repräsentanz im Ausland und Öffentlichkeitswirksamkeit war jedes System interessiert. Umgekehrt passte sich das Institut pragmatisch und flexibel an die wechselnden politischen Systeme an. Das macht die Institutsarbeit letztlich auch zur Legitimationswissenschaft. Gerade ihr reibungsloses Weiterfunktionieren legitimierte den Staat, in dem und für den das DAI arbeitete. Erleichtert wurde die lange enge Kooperation auch dadurch, dass alle politischen Systeme, einschließlich des Nationalsozialismus, dem Institut ein hohes Maß an Autonomie gewährten. Das ermöglichte dem DAI im gesamten Zeitraum eine hohe personelle und inhaltliche Kontinuität. Das galt auch für die NS-Zeit. Eine Zäsur hat es in der Institutsgeschichte nicht gegeben.

Im Rahmen eines weiteren Teilprojekts konnten die Biographien von Fachvertretern der Klassischen Archäologie während der Zeit des Nationalsozialismus nachgezeichnet werden; dadurch wurden wiederum wesentliche Facetten der Geschichte des Instituts während der NS-Zeit deutlich: Jüdische Mitarbeiter und Mitglieder des DAI wurden entlassen. Nur in wenigen Fällen leistete das DAI Widerstand. Damit konnte das Institut seine institutionelle Autonomie weitgehend wahren und seinen Expansionskurs bis weit in den Krieg hinein fortsetzen.

Ergebnisse des Clusters lassen sich auch in Hinsicht auf die Geschichte einzelner Abteilungen beschreiben: In der Abteilung Kairo erlaubte die erstmalige umfassende Aufarbeitung des Archivmaterials, grundlegende Irrtümer über die Geschichte der Etablierung des Instituts in Kairo (insbesondere hinsichtlich behaupteter kolonial-expansiver Bestrebungen des Deutschen Reiches) zu korrigieren. Auch die bislang weitgehend verschwiegene, unrühmlich aktive Rolle des Instituts im Nationalsozialismus wurde hier erstmals auch in die ideologischen Hintergründe der wissenschaftlichen Arbeiten Hermann Junkers hinein verfolgt. Vergleichbare Arbeiten in der Abteilung Madrid förderten das Verständnis für die Hintergründe der 1929 geplanten und 1943 verwirklichten Gründung der Abteilung.

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

Römisch-Germanische Kommission

Abteilung Rom

Abteilung Athen

Abteilung Kairo



**DEUTSCHE
ARCHÄOLC
ISTANBUL**

Eurasien-Abteilung

Abteilung Istanbul

Abteilung Madrid

Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik

*Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin,
Kommission zur Erforschung von Sammlungen
Archäologischer Funde und Unterlagen aus dem...*